

THEMA DES TAGES Denkmaltag im Offenbacher Ostkreis trotz der Corona-Pandemie

Kultur, Bildung und Begegnung

Die Corona-Pandemie ist auch dafür verantwortlich: In diesem Jahr verzichtet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz darauf, den zweiten Sonntag im September zum Tag des offenen Denkmals zu erklären. Im Offenbacher Ostkreis machen trotzdem mehrere Organisationen ein buntes Programm.

VON MARKUS TERHARN

Seligenstadt – Zum Denkmaltag zeigt sich das Gebäude der früheren Seligenstädter Hans-Memling-Schule (HMS) am Sonntag, 13. September, mit seinem Platz dafür als idealer Ort für Kultur, Bildung und Begegnung. Der Verein der Freunde der HMS hat mit vielen anderen ein buntes Programm zusammengestellt; um 11 Uhr geht's los:

Für die Volkshochschule zeigt Frank Kress auf dem Hof die schönsten Arbeiten aus seinen Fotokursen.

Der Verein Lebenswerte Seligenstädter Altstadt führt zu zwei in Sanierung befindlichen Fachwerkhäusern an der Aschaffenburg und der Steinheimer Straße – Denkmalschutz hautnah! Die erste startet um 10.45 Uhr, weitere folgen im Stundentakt, die letzte beginnt um 15 Uhr jeweils auf dem Schulhof.

Auch die Fotofreunde Seligenstadt zeigen ihre Bilder, diesmal von einem Fotorundgang im vergangenen Jahr durch das Hans-Memling-Schulgebäude. Damit ergänzen sie wunderbar die Führungen durchs Haus.

Bei diesen Führungen gibt es diesmal einen besonderen Leckerbissen: Die „Passion im Paradies“, eine Ausstellung von Werken Hans Memlings als Reproduktionen in Originalgröße. Wegen der Hygieneregeln ist die Teilnahme beschränkt und erfordert eine namentliche Anmeldung am Stand des Vereins. Teilnehmer müssen einen Mund-Nase-Schutz mitbringen.

Draußen vor der Tür ist an Speisen und Getränken gedacht. Mittags sind ganz bo-



Wie ein einziges Denkmal präsentiert sich die Seligenstädter Altstadt aus der Vogelperspektive.

LUFTBILDE: FREUNDE DER HANS-MEMLING-SCHULE/FRANZ



Hereinspaziert ins Fachwerkhäus!

FOTO: TERHARN

denständig Kartoffeln mit Quark im Angebot. Zudem gibt es Selbstgebackenes, Kaffee aus Francos Ape, dem Fairmobil des Weltladens, sowie Infostände von Pro Interplay und den HMS-Freunden.

Ab 14 Uhr steht der Rock-Pop-Jazz-Chor **Chormatics** aus Seligenstadt auf der EVO-Bühne, ein jung geliebtes



Die frühere Hans-Memling-Schule durch die Linse der Fotofreunde

FOTO: FRUAT

Projekt des Gesangsvereins Germania 03. Ab 16 Uhr spielt das Ensemble **Nid De Poule** aus Darmstadt französische Musik im Gypsy'n Roll-Stil. Inspiriert sind die Klänge von der Atmosphäre der Jazzclubs am linken Seine-Ufer in Paris der 1930er Jahre.

Die Musik spielt schon am Samstag, 12. September. Zwischen 16 und 18 Uhr treten **Polaroid** aus Seligenstadt auf der EVO-Bühne auf: Melodioser Pop trifft rhythmischen Rock und deutsche Texte mit Herz und Seele. **Saxpower**, ebenfalls aus der Einhardstadt, verspricht

„Hör-mal im Denkmal“ in Einhardbasilika

Seligenstadt – „Endlich wieder Konzerte in Seligenstadt!“ Der schriftliche Stößel eines treuen Besuchers zeigt die Freude über das Ende der Corona-Pause bei den Klosterkonzerten. Auftakt ist ein Konzert der Reihe „Hör-mal im Denkmal“, ermöglicht mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Sparkasse Langen-Seligenstadt. Sänger Anton Keremidtschew, Trompeter Manfred Bockschweiger und Organist Joachim Enders prä-



Manfred Bockschweiger
Trompete

sentieren am Sonntag, 13. September, 20.30 Uhr, ein ausgesuchtes Programm in der Einhardbasilika.

Einleitend spielt Enders auf der großen Orgel Bachs Präludium und Fuge BWV 532. Wegen des Zwangs zum Abstandhalten erklingen die weiteren Werke von der Altarseite beziehungsweise vom Hochchor aus. Auf Otto Kettingers Intrada für Trompete folgt „The trumpet shall sound“ aus Händels „Messias“ mit Gesang, Trompete und Triebhornorgel. Für diese hat En-



Joachim Enders
Orgeln

ders außerdem Frescobaldis „Bergamasca“ ausgewählt. An die Schlacht bei Dettingen im Jahr 1743 erinnern drei Sätze aus Händels Dettinger Te Deum: „Du bist der Ehre König“, „Bewahle, o Herr, du treuer Gott“ und „Herr, auf dich steht mein Hoffen“. Für eine Walze auf einer kleinen Orgel schrieb Mozart das Andante KV 616.

Im Andante aus Haydns Trompetenkonzert führt Bockschweiger die sänglichen Möglichkeiten seines Instruments vor, an der Chororgel von Enders be-



Anton Keremidtschew
Bassbariton

gleitet. Eine Hommage ans Beethovenjahr sind zwei Gellert-Lieder mit Keremidtschew und Enders – „Vom Tode“ und „Die Ehre Gottes aus der Natur“. Der Ring schließt Bachs „Großer Herr und starker König“.

Das Mittelschiff ist bereits besetzt. Eventuelle Restkarten für ein Seitenschiff zu 20/13 Euro sind bei namentlicher Registrierung zu reservieren per E-Mail an info@klosterkonzerte-seligenstadt.de oder unter ☎ 06182 25323. infoFoto (3) p

Größter Sohn der Einhardstadt

Freunde der Hans-Memling-Schule zeigen Reproduktionen



Führungen über jüdischen Friedhof

Der Arbeitskreis Ehemalige Synagoge lädt für Sonntag, 13. September, von 13 bis 17 Uhr zum Besuch des jüdischen Friedhofs am Fasenagarten in Klein-Krotzenburg (an der verlängerten Edisonstraße). Einige unkenntliche Namen konnten inzwischen verifiziert werden. So wird am Denkmal auch an die Lebensgeschichte von Fanny Hirschmann und Martha Stein sowie ihren Familien erinnert. FOTO: TERHARN

Werke der Fotofreunde

Seligenstadt – Die Fotofreunde Seligenstadt nutzen den Denkmaltag zu einer Ausstellung. Im Erdgeschoss der Hans-Memling-Schule zeigen sie großformatige, gerahmte Bilder zum Thema „lost places“, auf Stühlen präsentiert. Sie nehmen Bezug auf die Bedeutung der früheren Schule als Kulturgut. Parallel sind im Hof Werke des VHS-Kurses „Fotografie für Fortgeschrittene“ von Frank Kress zu sehen. Geöffnet ist am Sonntag, 13. September, 11 bis 18 Uhr. Es gelten Maskenpflicht und Abstandsregeln. mt

Seligenstadt – Glaube ohne Sehnsucht, Leiden ohne Schmerz, Liebe ohne Ekstase, Hass ohne Hässlichkeit. Tränen malte er als gläserne Perlen, Blut als rotes Wachs, die Passion spielte sich im Paradies. Der Seligenstädter Maler Hans Memling galt als Meister der stillen Schönheit und der balancierten Gesten. Er schuf religiöse Werke, insbesondere Altäre mit Aussagen und Zitierten, die aus einer anderen Zeit stammen. Gut im Geschäft war er auch mit Stifterbildern, die Heilige mit den Stiftern der Werke zeigten. Weitere Genre sind Porträts wohlhabender Bürger. Aus allen drei Sparten zeigt der Verein Freunde der Hans-Memling-Schule zum Denkmaltag Reproduktionen in Originalgröße. Führungen im früheren Schulgebäude gibt's am Sonntag, 13. September, ab 11 Uhr.

Diese Bilder hatte der engagierte Seligenstädter Andreas Neubauer 1994 für eine Ausstellung der Einhardstadt zum 500. Todestag des Malers erstellen lassen; danach nahm Uwe Krienke von der

Schlösserverwaltung sie in Verwahrung. Nunmehr können die Reproduktionen nach 26 Jahren wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Insbesondere der beeindruckende Grevenrade-Altar von 1491 aus dem St.-Annen-Kloster in Lübeck wird wie im Original klappbar und in voller Größe gezeigt. Mit seinen vier Flügeln, neun Gemälden und drei Ansichten – Feiertags-, Sonntags- und Werktagsaltar – bildet er den Höhepunkt der Schau. Hans Memling schuf seine Werke im Übergang von der Gotik zur Renaissance, vom Mittelalter zur Neuzeit, in jener Epoche, als Christoph Kolumbus sich auf den Weg nach Indien machte, aber irrtümlich in Amerika ankam. Seine Auftraggeber waren die Reichen, die sich mit frommen Bildern einen Platz im Himmelreich sicherten. Sie saßen in Handelskontoren, waren Geistliche, Domherren oder Ordensmitglieder. Memling war erfolgreich und beliebt. Heute hängen seine Bilder in den berühmtesten

Museen der Welt. Geboren wurde er um 1435 in Seligenstadt. Man nimmt an, dass sein Vater Hamman Memlingen aus Mömlingen im Odenwald nach Seligenstadt kam und eine Tochter der Familie Stern heiratete. Da das Haus zum Stern am Marktplatz im Torbogen ein auf 1444 datiertes Wappen trägt, vertreten manche die Auffassung, dies könne sein Geburtshaus sein. Vermutlich verbrachte



Hans Memling, Porträt eines alten Mannes FOTO: FRUAT

Hans seine Jugend in Seligenstadt, es gibt aber keine schriftlichen Zeugnisse darüber. Zum Künstler reifte er in Köln, gesichert ist der Kontakt zum berühmten Kollegen Rogier van der Weyden. 1465 kaufte „Jan van Mimmelinghe, Sohn des Hamman aus Marktplatz im Torbogen“ sich die Bürgerrechte der flandrischen Stadt Brügge. Er wurde dort sehr wohlhabend und hatte mit seiner Frau Anna de Valkenaere drei Kinder. Dort entstanden auch seine berühmtesten Werke. Nach dem Memling im Jahr 1494 in Brügge gestorben war, wurden noch im Jahre 1541 in Seligenstadt Messen für ihn gelesen. Dies spricht dafür, dass er den Kontakt zu seiner Familie und zu seiner Geburtsstadt niemals hat abreißen lassen und dass diese Messen posthum für ihn gestiftet worden sind; was allerdings nur eine Vermutung darstellen kann. Fest steht, dass Hans Memling faszinierende Werke geschaffen hat, die sich mit heutigem Kunstverständnis nur ansatzweise verstehen lassen. mt